

LANDESPOLITIK

SPÖ sagt Nein zum Brückenschlag

Mit einem Paukenschlag endete gestern Abend in Wörgl der Landesparteirat der SPÖ. Nach einer dreistündigen Debatte entschied sich eine Mehrheit der Genossen gegen den Brückenschlag. Eine Seilbahn über das Ruhegebiet Kalkkögel, um die Skigebiete Axamer Lizum und Schlick 2000

zusammenzuführen, kommt für die SPÖ nicht in Frage. Zwar will die Partei einen breiten Diskussionsprozess zulassen, das Ruhegebiet Kalkkögel sei aber tabu. Die SPÖ hatte lange mit sich gerungen. Schon am Parteitag Ende Juni wollten die Jusos den Brückenschlag zu Grabe tragen. Letztlich stimmten die Jungen zu, vorerst das Projekt Kalkkögel zu stoppen und breit zu diskutieren. Dieser abgeänderte Antrag bekam gestern Abend auch eine breite Mehrheit, bis Helmut Muigg, der Vorsitzende der Freiheitskämpfer, einen handgeschriebenen Gegenantrag einbrachte. Darin wurde ein eindeutiges Nein zum Brückenschlag gefordert. Am Ende stimmten die Genossen diesem Antrag zu. Nach dem Nein der SPÖ sieht es wie folgt aus: ÖVP, FPÖ und Vorwärts sind für das Projekt. Die Liste Fritz will ebenso wie die SPÖ das Ruhegebiet Kalkkögel unberührt lassen. Die ÖVP hatte gefordert, dass sich alle Parteien deklarieren sollten. Ihr Koalitionspartner, die Grünen, lehnen den Brückenschlag ab.

Die Regierung zieht sich am Sonntag und Montag zur Klausur ins Zillertal zurück. Die Kalkkögel dürften auch dort ein Gesprächsthema sein. Dass LH Günther Platter für das Projekt Kalkkögel die Brücke zu den Grünen abreißen könnte, gilt als unwahrscheinlich. Schwarz-Grün werde halten, versicherten beide Parteien.

Einen Brückenschlag zwischen Nord- und Südtirol und dem Trentino in Sachen Tourismus fordert FP-Klubobmann Rudi Federspiel. Die Tourismusorganisationen der drei Länder müssten stärker zusammenarbeiten. „Die Tirol Werbung ist zunehmend ein zahnloser Tiger, daher fordern wir die gemeinsame Vermarktung der Europaregion als Kernland der Ostalpen.“ Landeshauptmann Günther Platter hat vor, die Tirol Werbung und die Standortagentur unter ein Dach zu bringen. In Südtirol ist das bereits der Fall. Dort findet sich im Vermarktungsverbund auch das Pendant zur Agrarmarketing. (aheu)



„Nein“ zum Brückenschlag: Darauf konnten sich die Genossen gestern Abend einigen. Foto: SPÖ

